



Elisabeth Motschmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

19.09.2019

„Der Besuch der Staatsministerin in Bremen ist ein Zeichen für die exzellente Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament“

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) Monika Grütters hat anlässlich ihrer „Theaterreise“ die Schwankhalle in Bremen besucht.

Dieser Besuch steht unter dem Motto: „Das (Stadt-) Theater der Zukunft“. Unter diesem Motto hat Monika Grütters zu verschiedenen Veranstaltungen in die Schwankhalle Bremen eingeladen. Um aktuelle Fragestellungen zur Theaterkunst in Deutschland zu diskutieren, fand heute ein Austausch zwischen Künstlern, Managern und Vertretern der Szene statt.

Elisabeth Motschmann, Bremer CDU-Bundestagsabgeordnete und kulturpolitische Sprecherin der CDU/CSU Fraktion:

„Ich freue mich, dass sich die Kulturstaatsministerin einen Tag für Bremen Zeit genommen hat. Der Spiel- und Produktionsstätte für die freien Darstellenden Künste in Bremen fühle ich mich persönlich sehr verbunden. In meiner Zeit als Staatsrätin habe ich dafür gesorgt, dass der Beschluss für den Auf- und Ausbau der Schwankhalle als Kultureinrichtung für die freie Szene auf dem Areal der ehemaligen Remmer-Brauerei umgesetzt wurde.

Natürliche verstehe ich mich in Berlin als Botschafterin und Anwältin für die Kultur in Bremen und Bremerhaven. Der Besuch der Staatsministerin ist ein Zeichen für die exzellente Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament. Er ist außerdem ein Bekenntnis für die Theater als wichtige Säulen der deutschen Kulturlandschaft.“

Kulturstaatsministerin Monika Grütters:

„Aus gutem Grund machen wir auf der Suche nach dem Theater der Zukunft in Bremen Station: Hier finden wir sowohl ganz klassische wie auch freie, experimentelle Theater- und Bühnenformate. Bremen ist also ein Musterbeispiel für die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen - deshalb unterstützt der Bund gerne viele Projekte hier vor Ort. Ohne den Rückhalt des Parlaments und vor allem der Bremer Abgeordneten Elisabeth Motschmann als der kulturpolitischen Sprecherin, wäre so viel Engagement für Bremen sicher schwieriger.“